

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kießig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Vertheilung: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Am Abend 6, Sonntags die Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 23 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltelten Zeile: 1 Ngr. Unter „Gekündigt“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden; den 18. December.

Se. Majestät der König ist mit Sr. Igl. Hoheit dem Kronprinzen vorgestern Nachmittag 4 1/2 Uhr mittelst Extrazugs von hier nach Berlin abgereist. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der Oberstallmeister, Generalmajor v. Thielau-Rössing und einige königl. und kronprinzliche Adjutanten. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe anwesend Sr. Igl. Hoheit der Prinz Georg, General v. Bonin etc., Obersthofmeister v. Friesen, Generalmajor Freiherr v. Hausen, Polizeidirector Schwauß etc.

Se. Majestät der König von Sachsen und Sr. Igl. Hoheit der Kronprinz Albert sind, nach einem Telegramm des „Dresdner Journ.“, nebst Gefolge am Sonntag Abend gegen 9 Uhr in Berlin eingetroffen. Se. Majestät der König Wilhelm war bis Groß-Oersen entgegengefahren und empfing dort die sächsischen Herrschaften. Die Begrüßung war eine herzlichliche. Se. Majestät geleitete die sächsischen Herrschaften nach Berlin, wo auf dem Perron des Bahnhofes sämtliche preussische Prinzen, sowie der Ministerpräsident Graf Bismarck, die Spitzen der höchsten Behörden und der laiz. französische Botschafter zum Empfangе derselben anwesend waren.

Am Montag früh 8 Uhr begab sich Sr. Majestät der König von Sachsen zur Kirche. Nachmittags 5 Uhr fand bei Sr. Maj. dem König Wilhelm zu Ehren der hohen sächsischen Gäste Diner statt, zu dem auch das Gefolge derselben eingeladen war.

Die Frau Kronprinzessin besuchte gestern die Spielwaaren-Ausstellung von Arras, Seestraße, mit Ihrer Begleitern, um Einkäufe zu machen. Dem Hofcaplan und Präses des katholisch-geistlichen Consistoriums im Königreiche Sachsen, Joseph Müller zu Dresden, ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums das Ritterkreuz vom Verdienstorden, dem Gerichtsdirektor und Richter Johann Gottfried Käse in Riedercunewalde in Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber und dem Lehrer der Vorbereitungswissenschaften an der Thierarzneischule, Dr. phil. Hübnert, das Dienstprädicant als Professor verliehen worden.

Der Loos, welchen Sr. Excellenz der Herr Kriegsminister v. Fabricie am 12. December bei dem Offiziersballet im Jägerhofe (an welchem der Höchstcomandirende, General der Infanterie v. Bonin und gegen 60 preussische Officiere Theil nahmen) nach dem vorausgegangenen Loos auf unser Königl. Majestät) auf Sr. Majestät der König von Preußen ausbelegte, und von dem bis jetzt nur einzelne abgeriffene Bruchstücke in die Öffentlichkeit gelangt sind, lautete nach dem uns mitgetheilten Aufzeichnungen eines Theilnehmers an jenem Festmahle wörtlich wie folgt: „Es gereicht mir zur besonderen Ehre und zu nicht minderer Genugthuung, heute, an dem hohen Festtage meines allergnädigsten Königs und Herrn, und, wie ich weiß, auch in Allerhöchstem Sinne, Ihnen, geehrte Herren, einen zweiten Loos bringen zu können. Mein Krönpruch gilt dem Schatz und Hort des deutschen Soldaten, dem großen und bewährten General, dem ruhmvollen und kriegstrophenden Feldherrn, in welchem Sie, meine Königl. preussischen Herren Kameraden, Ihren König und Kriegsherrn verehren; er gilt dem Oberfeldherrn, der in Bethätigung seiner hohen militärischen Eigenschaften und Tugenden auch uns, den Königl. sächsischen Truppen, noch längst den ehrenvollen Ansehens an Ihr großes, so treffliches Heer gewährt; dem wir dankbar sind für diese königliche Zuflage, zu dem wir aufblicken voller Vertrauen und Zuversicht und in dem festen Willen, unser Alles daran zu setzen, damit wir berechtigt, wenn es gilt, und es ist dies einer vielleicht nicht fernan Zeit vorbehalten, ebenfalls betunden werden auch seinen besten Truppen. Möge denn Dasjenige, was der Diplomat jetzt zurecht hat, durch den Soldaten zu jenem Bande echter und wahrer Waffenbrüderschaft gefestigt werden, das uns umschlingen soll auf alle Zeiten. Und so, meine Herren, rechne ich auf allseitige freudige und lebhaftige Zustimmung, wenn ich das Glas erhebe und mir die Ehre gebe, Ihnen zuzurufen: Sr. Majestät der König von Preußen, Er lebe hoch!“

Beihrachten. (Fortsetzung.) Wer hat in dem Jahresbericht der Dresdner Nachrichten nicht immer einen langen schwarzen Strumpf als Wignette gesehen und dabei sich nicht schon die heimliche Freude vorgestellt, die man hat, wenn es kramt und schneit und ein Frieren an den Füßen nicht zu entbehren ist. „Galtet die Füße warm!“ ist eine alte Regel, wir werden uns daher an Louis Woller, Seestraße Nr. 8, den ich auf die Strümpfe und Socken zu helfen bereit ist. Wenn Bedienung für unten sorgt, muß auch oben die wunderbare Dampfmaschine, der Kopf, häßlich geputzt und gewaschen werden, und das kann man nicht besser, als einmal in das Haus Rod-

marinstrasse neben Nr. 2 hineinzuschlingeln. Da existirt das Rammwaarengeschäft von Rade, der eine Masse zerlicher und praktischer Gegenstände aufzuweisen hat. Freilich sind diese Krister, Schettel- und Staublämme, Taschen-, Vorden- und Kinderlämme von Schildrot, Elfenbein, Horn und Gummi nicht geeignet, das Innere des Kopfes, den Zuengang zu regeln, wohl aber die Außenseite, auf welche ja im neunzehnten Jahrhundert eben so viel gegeben wird, als damals, wo Sodom und Gomortza noch stand. Herr Rade sorgt auch für die Eitelkeit der Damen durch sein reichhaltiges Lager von Schignonlämmen, ferner für Kopf-, Zahn-, Nagelbürsten, Kleider- und Hut-, Sammet- und Kammbürsten, also für Alles, was Menschen Begehrt. Die Festzeit ist nun einmal nebenbei auch eine sehr materielle, und neben den geistigen Genüssen und Freuden hoffen auch die Geschnadtsorgane der Einzelnen auf gute Dissen und die Hausfrauen thun wohl, sich auch einmal bei den Herren Spegeter- und Colonialwaarenhändlern umzusehen. Was erzählt uns nicht Alles tagtäglich Albert Herrmann, große Brüdergasse 12, bloß „um vor dem Feste zu räumen“, von Rosinen, Corinthen, Mandeln, Citronen, Badjuder etc., was nicht Richard Schindler am See Nr. 6, Hagedorn an der Neustädter Kirche, Haselhorst auf der großen Weisnergasse, Reßler in Neustadt neben Stadt Wien von allen den Schätzleiten und delicaten Artikeln, die am Festabend, an den Weihnachtsfesttagen, am Sylvesterabende und Neujahrstage nicht fehlen dürfen; denn der Austausch der Freuden macht sich bei einer Punsch- oder Wrogbowle und dem sein mit Rosinen und Mandeln gepflasterten Christkollen besser, als bei einer Wasserjuppe und Fastenbräuel. Wess haben kann, der verweigert sich noch tiefer, das heißt in die Weinkelker unserer Herren der Rümpfung. Da ist gewiß Hüpsner auf der Sandhaustraße der Mann, der jede Last mit seinen feststen und seinen Weinen setzen kann und wäre es die vom Kaiser von Mexico. Die Gäste, die aber bei Panizza auf der Babergasse verkehren, die werden auch diesen Weinkelker schon hinfänglich gepreßt haben und für die Festabende sich ein bedeutendes Contingent heraufbesorgen lassen. — Um einen kleinen Anstoß zu machen, stolieren wir nach Nr. 2 auf der großen Ziegelgasse und zwar zu Robert Schmidt. Der Christbaum soll im feinsten Strahlenglanze paradien und da dürfen wir bei Schmidt nicht lange suchen, er führt ein massenhaftes Lager von Baumlichtern und Kerzen aller Größen, bei welchen die solidesten Preise herrschen. Ehe wir uns wieder mehr dem Centrum der Stadt zuziehen, erquiden wir uns erst durch einen feinen Trunk im Hofbrauhause, wo ein trefflicher Stoff neues Leben auf die Reife giebt. Mit süßer Erinnerung an die tragikomische Hochzeit mit ihren Netigen und marinierten Herringen eilen wir hinaus, um uns in dem reichhaltigen Lager von César Graf auf der Schlossstraße einen praktischen Platz zu kaufen, denn es ist kalt. Marienstraße 4 halten wir einen Augenblick bei der Papierhandlung von J. Klemt, um Einkäufe in Schulbedürfnissen aller Art für die kleinen Gelehrten, Schreibbücher, Tafeln, Federn, Bleistifte, Papeterien für Kinder aus der höheren Töchterschule und den Salons, Reizzeuge, Schreibmappen, Lugas- und bunte Papiere, Tinten aller Art (wohl auch die Haselhorstische Anilintinte) zu machen, und wer einmal eine Cigarre kosten will, wo das Tausend 100 Thaler verkauft wird, der hat hier Gelegenheit genug. Um einmal auf den höheren Standpunkt zu gelangen, führen wir drei Treppen hinauf auf der großen Schlegelgasse 7 zum Schneidemeister Runath, da es nöthig ist, für einen guten Grad zum Sylvesterballe und für einen biden Paletot zum Nachhausegehen vom Ball zu sorgen, wovon hier nebst vielen anderen fertigen Kleidungsstücken eine große Auswahl sich vorfindet. Schlegelgasse 3 dürfen wir auch nicht unbeachtet lassen. Unsere Damen wollen ebenfalls nicht frieren und dafür leistet Fr. Wagner alle Garantie mit seinem großen Damenmäntellager, das seit Jahren sich eines bedeutenden Rufes erfreut. (Fortsetzung folgt.)

Tagesordnung der 12. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer Dienstag den 18. December 1866, Vormittags 10 Uhr: Bericht der ersten Deputation, dem Gesetzentwurf über Erfüllung der Militärpflicht betr.

Die alljährlich stattfindende Christbescherung auf dem Gewandhause geschah vorgestern Abend zum Besten für 325 arme Kinder beiderlei Geschlechts. Die reine Freude, welche sich überall kund gab, wurde noch besonders durch das Erscheinen J. Maj. der regierenden Königin erhöht. Nach einem von der Versammlung angestimmten, mit Musikinstrumenten begleiteten Gesang hielt der Herr Diaconus Steinbach die in alle Herzen bringende Rede, worauf ein Gesang der Kinder und der von einem Knaben ausgesprochene Dank folgte. Mit größter Huld nahm J. Majestät die Königin die Geschenke für die Kinder in Augenschein, unternahm, geleitet von den Herren Oberbürgermeister Pfotenbauer und Stadtrat Leucher einen Umgang, wobei die hohe Frau so manches Wort an die freudig erregten Kinder richtete. Das schöne Fest der Liebe und Milde

erfreute sich einer reichen Zuschauermenge, deren Geist und Herz stets in dieser herrlichen Abendstunde eine Weiße empfängt.

Als am Sonntag auf unserer Hofbühne Rogarts ewigshines Meisterwerk „Don Juan“ abermals in Scene ging, da hätten wir gewünscht, daß jener Scribent zugegen gewesen wäre, welcher neulich in der Berliner „Montagszeitung“ sich so abfällig über die Dresdener Oper aussprach und mit blafierter Wizelei den Ruf verkümmern wollte, gegen welchen die Opernbühne zu Berlin trotz einzelner wirksamer Kräfte jetzt vergebens anstrebt. Beweis davon geben die Noth- und Hilfschreie der Berliner Hoftheater-Intendanz an fast sämtliche größere deutsche Theater-Agenturen, indem man daselbst Sängerinnen für Fischer sucht, die wir in Dresden doppelt und zwar mit den herrlichsten Kräften besetzen können. Wachtel und die Ducca allein thun es nicht, und daß man zu Berlin in Rogarts „Zauberflöte“ die „Königin der Nacht“ in Gemangelung einer Sängerin herausstreichen und diese Partie einer Schauspielerin „zum Sprechen“ der Worte geben muß, das ist ein: Blöthe ohne Gleichen. Man sehe in Berlin nur einmal Herrn Salomo als Don Juan; das ist ein Madrider Fleischgeselle, aber kein spanischer Cavalier, der sich zu Rogarts Musik gerade so verhält, wie der Yankee-Dooble zur Overture zum Freischütz. Welch ein vollendetes Don Juan war dagegen bei uns vorgestern Abend Herr Degele, welcher diese Partie an Stelle des Herrn Ritterwurzer inne hatte und eine Gestalt vorführte, die, wie man dreißig sagen kann, den Stempel der Bollendung an sich trägt. Für den erkrankten Herrn Fremy trat als Deporello sofort Herr Eichberger ein, und sowohl im Gesang wie Spiel entsprach er allen Ansprüchen, bestrich die strengste Kritik, was um so rühmlicher ist, da unser Wissen nach Herr Eichberger diesen Charakter wohl zum ersten Mal in seinem Künstlerberuf zur Darstellung brachte. Sobann die beiden Damen: Frau Blume und Frau Mostleben-Otto, wie correct und schön vorzüglich der Gesang der De-teren; der treffliche Chor, das ganze Arrangement, es wüderlegt auf das Bündigste alle die ungerechten Anfeindungen, die man sich in dem genannten Blatt erlaubt und die wohl nur aus Reib entstanden sind, weil die große Weltstadt Berlin im Künstlerleben Hinsicht nicht einmal alles das Bestimmen hat, was der Syreus-Athener „Ibtlich“ zu nennen beliebt.

Das Schachspiel wird jetzt in Dresdnerläden und Spielwaarenhandlungen zu Dresden und Leipzig mehr als je gesucht. Wie kommt es, könnte man fragen, daß die Dresdner jetzt so zum Nachdenken gestimmt sind, liegt dies im Ernst der Zeit? Wie dem auch sei, wir stimmen hier Jean Paul bei, welcher sagt: „Außer der Philosophie weiß ich kein so gutes Dreckmittel des Gehirns, als Schach“ und dann ebenfalls auch Leibnitz, welcher meint: „Die Schachspielkunst könne selbst zur Wissenschaft erhoben werden.“ Ja, das Schach ist Spiel und Kunst, Geist und Wissenschaft; es fesselt den ganzen Menschen und die Erde, und was um ihr vorgeht, entschwindet während dem Spiel vor seinen Blicken, das Schach wird leben, so lange Menschen die Erde bewohnen.

Die sogenannten Sinfonie-Concerte des Puffhald'schen Stadtmusikchores in Brauns Hotel finden jeden Sonnabend ein zahlreiches Auditorium. Auch das letztvergangene Extra-Concert zum Gedächtniß Ludwig van Beethovens, war in so edlem, wohlwollen Style gehalten und die Ausführung des Programms so wunderbar schön, daß der Geburtstag des Meisters Beethoven würdiger wohl kaum gefeiert werden kann. Nicht angenehme Abwechslung würden in diese Concerte öftere Vorträge von obligaten Sängern bringen, wie dies im vorletzten Mozart-Concert durch einen Pianoforte-Vortrag mit Orchester geschah, wobei wir einen jugendlichen begabten Künstler in Herrn Bamberger kennen lernten, welcher das ungemein fein empfundene Auffassung erfordernde Concert von Mozart, technisch tadellos und mit nobler Bravour vortrug. Wir glauben, daß ähnliche gute Vorträge von Besuchern der Sonnabend-Concerte zur Abwechslung recht angenehm sein würden.

Die Actien-Brauerei zum Feldschlößchen hat im letzten Geschäftsjahre 50,360 Eimer Bier gebraut (4315 Eimer mehr als im vorigen Geschäftsjahre). An Eis wurden 32,660 Ctr. verbraucht. Von dem erzielten Nettogewinn an 74,842 Thlr. kommen nach Abschreibung von 24,903 Thlr. auf das Immobilien 30,000 Thlr. zur Verteilung an die Actionäre, nach Höhe von 12 Procent per Actie. Das Directorium und die Actionäre sind sonach in der Lage, einen befriedigenden Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr zu werfen.

Am Sonntag wollte in Stephani's Hotel auf der Rätzigstraße eine dort logirnde Dame einen Brief fiegeln und war mit dem Lichte den Gardinen zu nahe gekommen, so daß sie sofort mit dem Rouleaux in Brand geriet. Die Dame versuchte selbst mit dem im Zimmer vorhandenen Wasser das Feuer zu löschen, was aber erst mit Hilfe Anderer gelang.

In beiden Sälen des Königl. Belvedere war am Sonntag Abend ein zahlreiches Publikum versammelt, das namentlich